



## Stellungnahme des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V.

### **Wolfsschutz verdrängt Weidetierhaltung – Bestände müssen reguliert werden**

Der Wolf hat sich in den vergangenen Jahren ungebremst in Deutschland ausgebreitet. Folgerichtig wurde im vergangenen Jahr der günstige Erhaltungszustand an die EU-Kommission gemeldet.

Mit einer exorbitanten Bestandsentwicklung auf nun mehr als 1600 Tiere sind - trotz enormer Anstrengungen im Sinne des Herdenschutzes - regelmäßig tödliche Übergriffe des Wolfs auf Weidetiere zu verzeichnen. So wurden im Jahr 2025 rund 4.300 Nutztiere durch den Wolf gerissen, verletzt oder verschleppt. Regelmäßig überwinden Wölfe hierzu den intakten, der Förderrichtlinie Wolf entsprechenden Herdenschutz.

Der WLW blickt mit großer Sorge auf die Not der Tierhalterinnen und Tierhalter, die sich mit der alleinigen Verantwortung für den Schutz und der Angst um ihre Tiere, den Folgen von Nutztierrißen sowie bürokratischen Hürden von der Politik allein gelassen sehen. Für die Zukunft der Weidetierhaltung stellt die aktuelle Situation eine ernstzunehmende Bedrohung dar.

Die seit Jahren geforderte und nunmehr im Gesetzgebungsverfahren befindliche Aufnahme des Wolfes in das Bundesjagdgesetz ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem praxistauglichen und rechtssicheren Wolfsmanagement.

Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband e.V. fordert:

- Die umgehende Anpassung des Bundesjagd- sowie des Bundesnaturschutzgesetzes
- Ein praxistaugliches Wolfsmanagement für alle Bundesländer bereits ab dem Jahr 2026
- Die Einführung einer bundesgesetzlichen Entnahmekote mit der Möglichkeit für die Bundesländer, höhere Abschusszahlen gesondert festzulegen
- Die zeitnahe und unbürokratische Entnahme von Problemwölfen unabhängig von Managementplänen
- Die Übernahme auch aller Unterhaltungskosten für den Herdenschutz
- Die Ausweisung umfassender Weidegebiete, in denen keine wolfsabweisende Zäunung möglich ist

Münster, 19.01.2026